

# Erzähler vom Westerwald

Mit der wöchentlichen achtfachen Beilage:

Illustriertes Sonntagsblatt.

Telegrammadresse: Erzähler Hachenburg  
Fernsprecher Nr. 72.

## Hachenburger Tageblatt.

Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebietes.

Mit der monatlichen Beilage:

Ratgeber für Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau

Druck und Verlag: Buchdruckerei Th. Kirchhübel, Hachenburg

Nr. 295

Erscheint an allen Werktagen.  
Bezugspreis: vierteljährlich 1.50 M.,  
monatlich 50 Pf. (ohne Bringerlohn).

Hachenburg, Samstag den 18. Dezember 1915

Anzeigenpreise (noraus zahlbar):  
die sechsgesparte Zeitung oder deren  
Raum 15 Pf., die Reklamezeitung 40 Pf.

7. Jahrg.

## Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

16. Dezember. Die Engländer und Franzosen sehen ihren Rückzug von der griechischen Grenze nach Saloniki fort. — An der Isonzo- und Tiroler-Front Gefechtkämpfe.

— Die Montenegriner werden von österreichischen Streitkräften aus ihren Verschanzungen bei Bijelopolje geworfen.

17. Dezember. Bei Armentières wurde ein englischer Vorstoß unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen.

— Zwischen Marosz- und Mladziol-See brachen russische Angriffe im deutschen Feuer zusammen.

### Der Weg ums Kap.

Der direkte Weg nach Indien, an den die internationale Schifffahrt sich seit bald einem halben Jahrhundert wie an das liebe Brot gewöhnt hat, wird nun auch langsam in die alles umfassende Sone des Weltkrieges hineingezogen. Von dem Angriff auf den Suezkanal sprechen unsere Stilistatzen zwar schon seit Wochen und Monaten, als wäre er ein Kinderspiel. Aber erst seit dem Reichskanzler kürzlich im Anschluß an den durchschlagenden Erfolg unseres Feldzuges gegen Serbien davon gesprochen, daß mit der Freilegung des Weges nach Konstantinopel auch Englands asiatische Besitzungen gefährdet seien, erst seit dieser vielbemerkten Kundgebung von maßgebender Stelle ist man wirklich dazu berechtigt, in absehbarer Zeit eine Ausdehnung des Kriegsschauplatzes gegen den Suezkanal hin zu erwarten. Trotzdem werden wir einstweilen immer noch gut daran tun, von diesen Aussichten so wenig wie möglich zu reden; warten wir auch hier lieber vertraulich ab, was die Ereignisse uns bringen werden. Wohl aber dürfen wir darauf achten, in welcher Weise unsere Gegner sich auf das, was kommen soll, vorbereiten beginnen. Die ersten Anzeichen nahender Umrüstungen liegen bereits auf. In englischen Kreisreden spricht man jetzt schon offen von einer bevorstehenden Schließung des Suezkanals.

Holländische Schifffahrtsgesellschaften waren es, die das Signal zum Rückzug vom Suezkanal gaben. Vor einigen Tagen hieß es, sie würden ihre Dampfer fortan um das Kap der guten Hoffnung laufen lassen, natürlich nicht etwa aus Furcht vor einer Störung oder Gefährdung des Kanals, sondern wegen Schwierigkeiten der Kohlenversorgung. Nun sollte man doch meinen, daß die Frage der Kohlenversorgung um so leichter zu regeln sei, je kürzer der zurückzulegende Weg ist. Die englischen Kohlenhändler servilierten aber auch den Vorwand, hinter dem die niederländischen Dampfergesellschaften ihrem Entschluß ein verhältnismäßig harmloses Aussehen geben möchten, in einer Aufschrift an die "Times" in wenig respektvoller Weise. In Port Said und in den Stationen des Mittelmeeres, behaupten sie, seien genug Kohlen zu haben, wenn auch ihr Preis doch sei. In Port Said werde er sich für die nächsten Monate auf 87 bis 90 Schilling für die Tonne stellen gegen 25 oder 28 Schilling vor dem Krieg; aber jetzt, da so viele Schiffe, die sonst den Suezkanal befahren, von der englischen Regierung requiriert seien, und da die deutschen Schiffe still liegen, seien die Kohlenreserven sehr groß. Ferner nähmen ja die holländischen Schiffe in Sabang auf Sumatra Kohlen ein und brauchten in Port Said nur verhältnismäßig wenig Kohlen zur Ergänzung. In jedem Falle würde die Kohlenversorgung in gar keinem Verhältnis stehen zu den Mehrfosten durch die Verlängerung der Route um das Kap. So reicht man dazu zu glauben, daß der wirkliche Grund der Gefährdung der Schifffahrt im Mittelmeerischen Meer durch deutsche und österreichisch-ungarische U-Boote sei, welche sogar die neutralen Schiffe nicht schonen (nämlich wenn sie Baumwolle führen, liebe Kohlenhändler von Großbritannien!). Die holländischen Gesellschaften wollten, so schreibt die Botschaft an die "Times", ihre Passagiere und ihre Frachtgüter offenbar nicht den Gefahren und Irrtümern des U-Bootkrieges aussetzen.

Welchen Beweggründen diese Veröffentlichung entstammt ist, ob eigenmächtigen Händlerinteressen oder nationalen Eiserfülltheiten, kann dabestellt bleiben. Unzweck wichtiger ist die Tatsache, daß nach einer Versicherung des "Daily Telegraph" nun auch die englischen Schiffsgesellschaften, welche mit ihren Schiffen den Suezkanal befahren, beschlossen haben, künftig die Kaproute zu wählen. Wenn diese Meldung sich bewahrheitet — und es liegt kein Grund vor, sie für unzutreffend zu halten —, dann stehen wir vor dem Beginn eines neuen Abschnittes des Weltkrieges. England ohne die freie Nutzung des Suezkanals, das bedeutet einen Rücktritt von unermesslicher Tragweite. Die ganzen Gründlagen seines Handelsverkehrs mit dem Osten erleiden einen Stoß, der alle Zeit- und Preisberechnungen über den Kopf wirft. Es kommt hinzu, daß alle modernen Dampfer, was Maschinenkraft und Kohlenfassungsraum betrifft, gar nicht mehr auf die um mehrere Wochen längere Kapfahrt eingerichtet sind, so daß an allen Enden und Enden nur Schwierigkeiten entstehen und daß bauen müssen, wenn die Durchfahrt durch den

Suezkanal für unabsehbare Zeit geöffnet ist. Welchen Einfluß die fortgesetzte Steigerung der Frachtraten, der Kohlenpreise, der Versicherungsprämien auf die Versorgung Englands mit Lebensmitteln bis jetzt schon im Kriege ausgeübt hat, ist bekannt; mußte doch der britische Handelsminister dieser Tage wieder im Unterhaus feststellen, daß der Preis für nordamerikanischen Weizen in London heute um rund 110 Mark die Tonne und der Mehlprix um etwa 16 Mark pro Doppelzentner höher ist als vor zwei Jahren. Die Angelegenheit unterliege — natürlich — der dauernden Aufmerksamkeit der Regierung, die Festsetzung von Höchstpreisen sei jedoch nicht wünschenswert, weil eine solche Maßnahme die Zufuhr ungünstig beeinflussen müsse. Wie werden diese Dinge sich erst weiter gestalten, wenn wie die holländischen so auch die englischen HandelsSchiffe auf der Aus- und auf der Rückfahrt nach und vom Fernen Osten sich um das Kap der guten Hoffnung herumbemühen müssen. Wenn dieser Erfolg wirklich unseren U-Booten zugeschrieben werden darf und wenn es gelingt, ihn dauernd festzuhalten, dann brauchen wir uns wirklich nicht darüber zu beklagen, daß der Haupt Schauplatz für die Tätigkeit dieser Waffe von der Nordsee nach dem Mittelmeer verlegt worden ist.

Der Erfolg will es, daß gerade in demselben Augenblick, da die Engländer es rathamer finden, ihre Fracht- und HandelsSchiffe dem Suezkanal fernzuhalten, es auch an der offenen Westgrenze Ägyptens sich zu regen beginnt. Dort sind, wie Londoner amtliche Berichte nicht verschweigen konnten, plötzlich bewaffnete Araberscharen aufgetaucht und, mit Kanonen und Maschinengewehren versehen, gegen die britischen Garnisonen vorgegangen. Gegen organisierte Einheiten von Beduinenbanden ist das ägyptische "Protectorat" ziemlich schwach und wehrlos; das langgestreckte Rital liegt ihnen ebenso offen zu führen wie das Tal, durch welches die Verbindungsstraße mit Khartum und dem Sudan führt. In dem Raum, der um dieses alte türkische Besitztum nun entbrennt wird, kann jede Waffenhilfe ins Gewicht fallen und England wird an nebi als einer Stelle auf der Wacht sein müssen.

### Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

\* Bei der Beratung des Militäretats in der bayrischen Abgeordnetenkammer sollten Redner aller Parteien der deutschen Armee, ihren Verbündeten und insbesondere auch der Tapferkeit der bayrischen Truppen Worte der Anerkennung und des Dankes. Der Vertreter des erkrankten Kriegsministers, Staatsrat General v. Speidel, führte u. a. aus: "Mit Stolz können wir auf die Erfolge unserer Führer und Truppen zurückblicken, die mit allen anderen weitesten in unvergleichlicher Tapferkeit und Lederherzigkeit. Aus der Anerkennung, die Ihnen gespendet worden ist, werden unsere Truppen den Ansporn finden zu neuen Erfolgen, bis ein ebremvoller Friede diesem Kriege ein Ende bereitet. Das ganze Volk ist durchdrungen von dem festen Willen, durchzuhalten durch tapfere Arbeit und Opferwilligkeit. Wie zu Beginn des Krieges, so steht auch heute Volk und Heer im Vertrauen auf Gott und unsere gerechte Sache zu Kaiser und König, um einen Frieden zu erkämpfen, der dem geliebten Vaterlande zu dauerndem Segen gereichen kann." — Darauf wurde der Militäretat einstimmig, auch von den Sozialdemokraten, angenommen.

\* Der Bundesrat hat eine Verordnung über die Herstellung von Kuchen, sowie eine Verordnung über die Herstellung von Süßigkeiten und Schokolade erlassen. Die Verordnungen bezwecken eine Vorratsförderung von Eiern, Speisefetten, Butter, Milch und Sahne. Für die gewerbliche Herstellung von Kuchen, Torten und Makronen werden Vorschriften über die Zusammensetzung der Teige und Massen gegeben. Die gewerbliche Herstellung von Backwaren in fiedendem Fett, Baumkuchen, Fettstreuel, Eiweiß-, Fett-, Milch- und Sahnecremes wird verboten. Als Triebmittel ist Backpulver gestattet, Hefe verboten. Die Haushälterin wird an sich von der Verordnung nicht betroffen.

\* Im Hauptausschuß des Reichstages erklärte gegenüber den, insbesondere von sozialdemokratischer Seite, vorgetragenen Beschwerden über unangemessene Behandlung Untergebener der stellvertretende Kriegsminister erneut, daß jede Art vorschriftswidriger Behandlung auf schärfste zu mißbilligen sei und entsprechend geahndet werde. Der Kriegsminister erinnerte jedoch daran, daß den Soldaten, die Unrecht erlitten zu haben glauben, der vorgeschriebene, denkbare einfache Beschwerdegang — unmittelbares Anbringen der Beschwerde beim Kommandeur — offen stehe, und bat im Interesse der Disziplin, ihnen nicht andere Wege allzu leicht zu erleichtern, zumal die Wahrheit der Beschwerde sonst meist nicht festgestellt werden könne.

\* Ein Antrag, die Weichlagsnahme unlauterer Kriegsgefangene betreffend, der von Mitgliedern aller Parteien unterzeichnet ist, und der demnächst im Reichstag zur Verhandlung kommen wird, erzielt den Reichskanzler: 1. Maßnahmen zu treffen, um unter voller Wahrung der Interessen des reellen Geschäftsbetriebes die Untersuchung und Feststellung von Fällen herbeizuführen, in denen durch Kriegslieferungen, Vorbereitung, Vermittelung, Beförderung oder Beschaffung von Kriegslieferungen oder eine andere Mitwirkung bei ihnen ein übermäßig hoher unlauterer

Gewinn erzielt worden ist; 2. einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den für den Fiskus ein Anspruch auf Herausgabe solcher Gewinne begründet wird. Der Antrag deckt sich mit den Wünschen, die in der Budgetkommission des Reichstages geäußert worden sind.

Frankreich.

\* Finanzminister Ribot sprach in der Kammer über die unerhörte Vermehrung der Kriegsausgaben, die von 1500 auf 2500 Millionen monatlich während des Krieges angewachsen seien. Alle Völker planten zurzeit eine Besteuerung der Gewinne der Kriegsindustrien. Auch die französische Regierung werde im Januar einen Gesetzentwurf dieser Art vorlegen. Die Einkommensteuer könne nicht in der von dem Haushaltungsausschuß vorgeschlagenen Weise ausgestaltet werden, man müsse auf die Anleihe zurückgreifen. Der Anleihebetrag werde nicht begrenzt sein, der Minister wolle keine Sahlen nennen, wohl aber erklären, daß das Land dem Rufe der Regierung gefolgt sei und daß niemals eine größere Zahl von Beichmern vorhanden gewesen sei als jetzt. Die Anleihe werde aus den Ersparnissen Frankreichs zusammengebracht, die Spekulation habe keinen Anteil daran.

Aus In- und Außland.

Berlin, 17. Dez. Eine französische Meldung, daß in den Gouvernementen Kowno und Kurland alle männlichen Einwohner von 10 bis 65 Jahren und alle Frauen von 12 bis 40 Jahren den Befehl erhalten hätten, sich an bestimmten Orten zu sammeln, um von dort nach Deutschland transportiert zu werden, wird alsbald für unwahr erklärt.

Berlin, 17. Dez. Nach einer amtlichen Bekanntmachung werden die Vorräte von Wolfram und Chrom beschlagnahmt.

Berlin, 17. Dez. Nach einer neuen Bundesratsverordnung dürfen in periodischen Druckschriften Angebote über Gegenstände des täglichen Bedarfs insbesondere Nahrungsmitteln eingefordert werden.

München, 17. Dez. Die Abgeordnetenkammer hat nach langer Beratung das Gemeindebeamtengebot, daß das Verhältnis der Gemeindebeamten ähnlich jenen der Staatsbeamten regelt, mit 94 gegen 58 Stimmen angenommen.

Karlsruhe, 17. Dez. Der Haushaltungsausschuß der zweiten badischen Kammer beschloß eine Steuererhöhung von 20 % bei einem Einkommen von über 2400 Mark und von 25 % bei einem Einkommen von über 10000 Mark und genehmigte dann das gesamte Finanzgesetz.

Kopenhagen, 17. Dez. Die chinesische Gesandtschaft in Kopenhagen hat Mitteilungen aus Peking erhalten, nach denen gleichzeitig mit der Meuterei auf dem Kreuzer "Chao-ho" ein schwerer Aufstand in Shanghai niedergeschlagen worden sei. Die aufrührerische Bewegung sei von dem Revolutionär Sun-jat-sen geleitet worden.

Stockholm, 17. Dez. Der biesige deutsche Gesandte hat dem Herzog von Westergötland, dem Vorsitzenden des schwedischen Roten Kreuzes, dem Roten Kreuze und der schwedischen Regierung den Dank der deutschen Regierung für ihre Tätigkeit während der Invalidentransporte durch Schweden ausgesprochen.

Bukarest, 17. Dez. Die biesige Blätter behaupten, daß der Plan eines Anschlags gegen hervorragende rumänische Politiker entdeckt worden sei. Über alle Einzelheiten bewahrt die Polizei strengstes Stillschweigen.

Washington, 17. Dez. Der republikanische Nationalkongress für die Nominierung der Kandidaten zur Präsidentschaft wird sich am 7. Juni in Chicago versammeln.

### Der Krieg.

Tagesbericht der deutschen Heeresleitung.

WTB Großes Hauptquartier, 18. Dez. (Amtlich.)  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse. Auf Meck wurde ein feindlicher Fliegerangriff ausgeführt, bei dem das Hessische Museum sehr beschädigt, sonst aber kein Schaden angerichtet wurde.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Zahl der zwischen Marosz- und Mladziol-See eingebrachten Gefangenen hat sich auf 2 Offiziere und 235 Mann erhöht. Die Lage ist an der ganzen Front unverändert. Es fanden nur kleine Patrouillen-Gefechte statt.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Beim Kampf um Bijelopolje wurden im ganzen 1950 Mann, darunter eine geringe Zahl Montenegriner, gefangen genommen. Das Gebiet nordöstlich der Tara (abwärts von Mojkovac) ist vom Feinde gesäubert. Den österreichisch-ungarischen Trup-

pen sind bei den erfolgreichen Kämpfen der letzten 5 Tage in dieser Gegend 13500 Gefangene in die Hände gefallen.

#### Oberste Heeresleitung.

#### Österreichisch-ungarischer Heerebericht.

Amtlich wird verlautbart: Wien, 17. Dezember

#### Russischer Kriegsschauplatz.

##### Keine besonderen Ereignisse.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

An der südostitalienischen Front haben die Italiener ihre großen Angriffe, die nach verhältnismäßig langer Pause am 11. November von neuem einsetzen, bis Ende des Monats andauerten und noch in der ersten Dezemberwoche an einzelnen Stellen hartnäckig fortgeführt wurden, bisher nicht wieder aufgenommen. Diese Kämpfe können daher als vierte Isonzooffensive zusammengefaßt werden.

Mehr noch als in den früheren Schlachten galten diesmal die Anstrengungen des Feindes der Eroberung von Görs. Demgemäß waren schließlich gegen den Brückenkopf allein etwa sieben italienische Infanteriedivisionen angestellt. Die Stürme dieser starken Kräfte scheiterten jedoch ebenso wie alle Massenangriffe in den Nachbarabschnitten an der bemerkenswerten Standhaftigkeit unserer Truppen, die den Brückenkopf von Görs, die Hochfläche von Doberdo und überhaupt alle Stellungen fest in Händen behielten.

Durch die Zerstörung der Stadt wurde die Bevölkerung schwer getroffen. Auf die militärische Lage hatte diese Auswirkung ohnmächtiger Feindeswut keinerlei Einfluß. In dem vierten Waffengang im Küstenland verlor das italienische Heer nach sicheren Feststellungen 70 000 Mann an Toten und Verwundeten.

Gestern wurde an der Isonzofront ein Angriffsvorstoß gegen den Nordhang des Monte San Michele, an der Tiroler Front ein Angriff eines Alpinibataillons auf den Col di Lana abgewiesen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Südöstlich von Celebie vertrieben wir die Montenegriner aus dem letzten Stück bosnischen Bodens, das sie noch besetzt gehalten hatten. Unsere Truppen erreichten auch in diesem Raum die Tara-Schlucht.

Bijelopolje ist seit gestern nachmittag in unserm Besitz. Die I. und II. Streitkräfte nahmen die Stadt in umfassendem Angriff nach heftigen Kämpfen und brachten bis zum Abend siebenhundert Gefangene ein. Die Verfolgung des westlich von Ipel weichenden Gegners ist im Gange. Die Montenegriner sünden auf ihrem Rückzug überall die von Moslems bewohnten Ortschaften an. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

#### Salonikis Verteidigung.

Daher der Bierverband beabsichtigt, Saloniki zu verteidigen und festzuhalten, ist jetzt im englischen Unterhaus bestätigt worden. Unterstaatssekretär Lord Robert Cecil erklärte:

Das unmittelbare Ziel der Alliierten ist, die militärische Lage in Saloniki zu regulieren und Bulgarien und die Zentralmächte daran zu hindern, irgendeine unmittelbare oder mittelbare Kontrolle über Saloniki zu erlangen.

Über die Verhandlungen mit der griechischen Regierung sprach sich Lord Cecil hoffnungsvoll aus, teilte aber nichts Näheres mit, da es nicht ungefährlich sei, über die Lage in und bei Saloniki etwas zu verlautbaren.

#### Englisch-französische Verstärkungen.

Wenn man Nachrichten aus italienischer Quelle glauben kann, so sind die Engländer und Franzosen verstärkt.

## Zwischen den Schlachten.

Kriegsroman von Otto Elster.

(Nachdruck verboten.)

"Unser Platz ist bei dir, mein Vater", entgegnete Jeanne erstaunt, und in unserem unglücklichen Vaterlande. Wenn unsere Armee den Feind in der Tat von hier vertreibt, wenn Chatillon der Schauplatz von Kämpfen werden sollte, dann barren unsrer hier heilige Pflichten. Es wäre eine Schmach, wollten wir uns diesem entziehen."

Herr de Barmentier lächelte sanft und lächelte über den braunen Scheitel seiner Tochter. "Du bist mein mutiges, starkes Mädchen", sagte er mit bewegter Stimme.

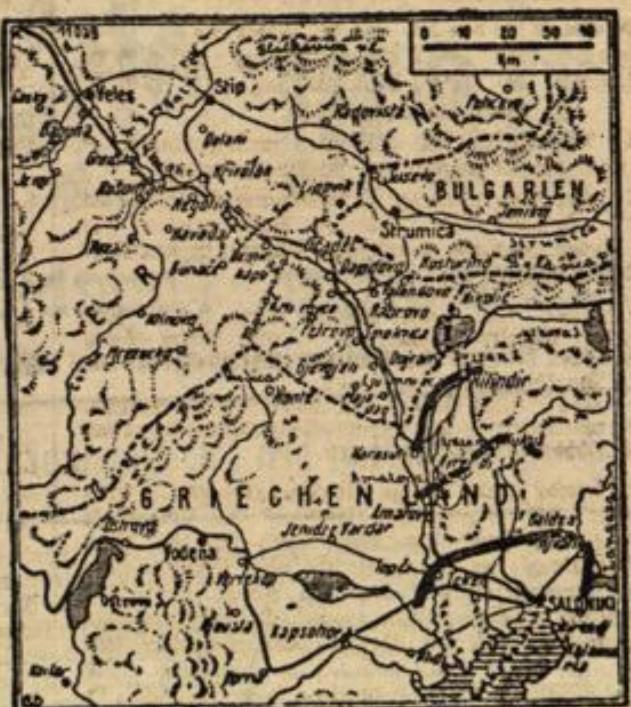
Ich diente an meinen Bruder, mein Vater, und schäme mich, daß ich so gar nichts für das bedrängte Vaterland tun kann."

"Du hast für Frankreich dein Blut vergossen, mein Kind. Wer wollte mehr von dir fordern?"

Jeanne lenkte das Haupt während einer heißen Blutwelle ihre Wangen überflutete. Ihr Vater, wie alle, mit Ausnahme des alten Kapitäns, glaubten, daß eine preußische Kugel Jeanne verwundet habe. Jeanne wagte nicht diesen Gedanken zu zerstreuen. Und doch schlich sich ein leises Schamgefühl in ihr Herz, wenn sie daran dachte, daß sie nicht für ihr Vaterland geblieben, sondern daß sie die Bunde empfangen, als sie einen Feind ihres Vaterlandes beschützte. Sie erwiderete ihrem Vater nicht, sondern trat an das Fenster, gedankenvoll in die verschneite Landschaft hinausblickend, auf die sich bereits die Schleier des Abends langsam niederlenkten. Hinter den westlichen Bergen verbarg die Sonne. Im flammenden Glut strahlte der Himmel und warf blutigrote Reflexe auf die weiße Schneedecke.

Blödiglich ward Jeanne Aufmerksamkeit durch einen Vorgang am Waldbesbaum jenseits der Straße in hohem Grade erregt. Schlichen sich dort nicht bewaffnete Gestalten durch das Unterholz? Blieben nicht die letzten Strahlen der Sonne auf Bajonetten und Gewehrläufen? Bald verschwanden die Gestalten wieder im Walde, bald tauchten sie wieder auf. Bald eilten sie rascher vorwärts, bald standen sie regungslos still, als beobachteten sie die still im Tal liegende Stadt.

Jeanne rief ihren Vater und machte ihn auf die Gestalten aufmerksam. Herr de Barmentier ward von sieber-



Die drei englisch-französischen Verteidigungsstellungen.

sohn bemüht, ihre Truppenmacht in Saloniki möglichst schnell zu vergrößern. An einem einzigen Tage seien dort 5500 Engländer, zwei französische Batterien, sowie ein französisches Kavallerieregiment mit 1000 Pferden gelandet. Dies seien nur die Vortruppen von zwei Divisionen, die in Alexandrie zur Verschiffung nach Saloniki bereitgestellt seien.

#### Die Verlegung der griechischen Truppen.

Die amtliche französische "Agence Havas" fährt fort, die Lage für das englisch-französische Hilfskorps als recht befriedigend zu bezeichnen, eine Bescheidenheit, die nach gerade rührend wirkt. Über die Zurückziehung der griechischen Truppen behauptet sie folgendes mitteilen zu können:

Das griechische Hauptquartier ist nach Kozani übergesiedelt. Das dritte Korps geht nach Katerini, das fünfte nach Rizomita, nur ein Bataillon und ein Artillerieregiment bleiben in Saloniki zurück.

Konstantinopeler Politikkreise halten es für sicher, daß die griechischen Truppen sich jedem Kampfe fernhalten werden, falls, wie es wahrscheinlich sei, die Offensive der Deutschen, Österreichischen und Bulgaren in die Salonikier Bone vorgetragen werden.

#### Rücktritt des griechischen Generalstabschefs?

Wie verlautet, hat der Chef des Generalstabes General Dusmanis dem König sein Demissionsgebot eingereicht. Als Grund hierfür soll er angeben, daß er nicht geneigt sei, die Verantwortung für die jüngsten militärischen Ereignisse in Griechisch-Makedonien zu übernehmen. Eine Entscheidung sei noch nicht getroffen.

#### Sperrung des Suezkanals?

Verschüttung der Ausgänge durch die Türken.

Die Gerüchte, daß mit einer Sperrung des Suezkanals in nächster Zeit gerechnet wird, erhalten durch die folgende Nachricht aus Amsterdam eine besondere Bedeutung:

In England befürchtet man, daß die Türken den Suezkanal im Norden und im Süden verschließen werden, wodurch auch den kleinen Kaukasenbooten die einfahrt in den Kanal unmöglich gemacht würde, um sich an den Uferkämpfen zu beteiligen.

Die Entwicklung der Ereignisse am Suezkanal und in

harter Erregung ergriffen; er holte ein Fernrohr und blickte eine Zeitlang hindurch. Dann ließ er das Glas aufatmend sinken.

"Es sind französische Soldaten, Mobilgarden und Granatireurs", sagte er flüsternd mit vor Erregung bebender Stimme. So nahe hätte ich die Untrüglichen nicht geglaubt! Es scheint auf einen Angriff auf Chatillon abzugehen zu sein. Die Preußen haben von der Nähe der Untrüglichen noch nichts bemerkt, sonst würden sie schon Patrouillen ausgeländet haben. Aber jetzt ziehen sich die Soldaten wieder zurück. Vielleicht sind es nur vereinzelt Patrouillen gewesen. Sie sind wieder im Walde verschwunden. Nichts regt sich mehr. Das wird eine Überraschung in der Stadt abgeben!"

Dunkler und dunkler ward das Abendrot hinter den Bergen. Gleich den blutigen Flammen einer ungeheuren Feuersbrunst lobte es am Himmel empor und übergoss die Stadt im Tale mit glühenden Lichten, als läge diese in einem blutigen, leuchtenden, flammenden Meer. Eine Schwarze Krähe flatterte müde und mit schweren Flügeln über den Häusern dahin, erhob ein lautes, häßliches Krächzen und verschwand in dem Nebeldunst der Ferne. Tiefe, unheimliche Stille herrschte; nur der Wind rauschte und brauste in den hohen Bäumen des Parks, und Jeanne kam es vor, als ob das blutige Flammenmeer, welches da unten die Stadt umwogte, dieses unheimliche Brausen und Rauschen hervorbrachte, als ob die Krähschar ihr mißtönendes Wehe über die Stadt gerufen, die dem Flammenuntergang geweiht sei.

Sie schauderte zusammen, als ob sie fröstelte, und wandte sich ab. Ihre Augen waren geblendet von dem Glutmeer des blutigen Sonnenuntergangs; sie sank in einen Sessel nieder, stützte die Stirn in die Hand und klöckte die schmerzenden Augen.

So sah sie eine Weile regungslos da. Ein furchtbare Angstgefühl preßte ihr Herz zusammen, wie die Ahnung eines nabenden, entleglichen Ereignisses. Sie dachte an die abnungslose Stadt, an die rubig ihren Geschäften nachgehenden Einwohner, sie dachte auch an die Deutschen, welche in der Stadt einquartiert waren und nicht an die nahe, furchtbare Gefahr dachten. Mehreremal schon, wenn sie in der Stadt gewesen, hatte sie eine innige Freude über die Ruhe und Ordnung, den stillen Frieden und die Sicherheit empfunden, in der die Stadt lag. Wenn

Agypten, der nach dem Gelehrten bei Matruh auch vom Westen her bedroht erscheint, wird in London mit siebzigjähriger Erregung verfolgt.

#### Der Schiffssverkehr im Suezkanal.

Zu der Meldung über das Wegbleiben der holländischen Dampfer von der Fahrt durch den Suezkanal ist zu bemerken, daß dies einen erheblichen Verlust für die Kanalgesellschaft bedeutet. 1914 erschienen im Kanalverkehr die holländischen Schiffe an dritter Stelle, was Zahl und Verdrängung angeht. Großbritannien war mit 3078 Fahrzeugen und 12,9 Millionen Verdrängung an erster, Deutschland mit 481 Schiffen und 2,1 Millionen Tonnen an zweiter und Holland mit 347 Schiffen und 1,4 Millionen Tonnen an dritter Stelle vertreten.

#### Kleine Kriegspost.

Berlin, 17. Dez. Der Nachtragsetat, der den Reichskanzler ermächtigt, zehn Milliarden Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen, wurde im Haupthausschluß des Reichstages ohne Widerspruch angenommen.

Basel, 17. Dez. Nach Schweizer Blättern soll Cadora zum Oberbefehlshaber sämtlicher italienischen Streitkräfte ernannt werden, um so der überragenden Stellung Tessines ein Gegenstück zu bieten.

Copenhagen, 17. Dez. Die dieser Tage in Petersburg beendete Volkszählung ergab 2,1 Millionen Einwohner darunter 200 000 Kriegsflüchtlinge.

Copenhagen, 17. Dez. Das russische Große Hauptquartier befindet sich, wie hier bekannt wird, in Minsk.

Rotterdam, 17. Dez. Die englischen Blätter erinnern daran, daß der neue Befehlshaber der englischen Truppen in Frankreich, Sir Douglas Haig, an Farbenblindheit leide und deshalb früher von den Arzten für dienstuntauglich erklärt wurde.

Rotterdam, 17. Dez. Der für das belgische Hilfskomitee bestimmte New Yorker Dampfer "Levenpool" stieß im Kanal auf eine Mine und sank. Die Bevölkerung wurde durch einen englischen Kreuzer gerettet.

Urgano, 17. Dez. Wie italienische Breitstimmen behaupten, hat der russische Gesandte Griechenland eine Anleihe von 10 Millionen Franken für die Unosten der Mobilisierung angeboten.

Christiania, 17. Dez. Wie gerüchteweise verlautet, hat Schweden angefangen die russischen Truppenanhäufungen in Finnland auch seinerseits die finnische Grenze stärker zu besetzen.

Grimby, 17. Dez. Der Fischdampfer "Marmouth" wird als verloren betrachtet. Er ist am 8. November ausfahren und dürfte auf eine deutsche Mine gestoßen sein. Die Besatzung von neun Mann ist ertrunken.

New York, 17. Dez. Die amerikanische Note, welche gegen das Vorgehen des französischen Kriegsschiffes "Des cartes" gegen amerikanische Schiffe Einspruch erhebt, fordert von Frankreich die sofortige Freilassung der sechs Deutschen und Österreichischen, die von Bord der Dampfer "Coamo", "San Juan" und "Carolina" weggeführt worden waren.

## Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen]

#### Schwedische Entrüstung gegen England.

Stockholm, 17. Dezember.

Großbritannien hat durch die Beschlagnahme der von Amerika nach Schweden abgesandten Weihnachtspatete keine Entrüstung in der ganzen Bevölkerung hervorgerufen. "Stockholms Tidningen" sagt, die Behörden in England sollten nicht denken, daß man die Sache anders auflasse, als sie wirklich ist, als ein Verbrechen gegen das Völkerrecht und nichts anderes. "Svenska Dagbladet" meint, eine solche englische Politik könne nicht anders aufgefaßt werden, als die des gemeinen Haustreiches. Aber auch die schwedische Regierung scheint diesen neuesten Gewaltstreich nicht richtig hinnehmen zu wollen.

## Eine nützliche Liebesgabe

können Sie allen Ihren Lieben im Felde draußen senden, wenn Sie uns deren genaue Adressen mitteilen. Wir schicken dann

#### alle Tage regelmäßig

unsere Zeitung an Sie ab. Der monatliche Preis dafür beträgt nur 75 Pf. Diese tägliche Mitteilung alles Neuen aus der Heimat und von allen Kriegsschauplätzen bereitet die größte Freude.

Die Geschäftsstelle des "Erzähler vom Westerwald"

Hachenburg, Wilhelmstraße.

die deutschen Soldaten auch gewesen waren, dann wurde man nicht geaßt, sondern inmitten eines vom Feinde besetzten und von wilden, blutigen Kämpfen durchzogenen Landes sich zu befinden. Und das alles sollte jetzt anders werden! Auch in das friedliche Tal ihrer Heimat traten der Kriegssturm hinein, wer konnte sagen, wo er fall mache, welche furchtbaren Opfer er forderte. Die blutigen Flammen des Abendrotes, das laute Geschä�s der Räuber und Bräute und Raubten des Windes schienen ihr unglückbedeutende Vorbedeutungen, die sie mit unheimlichem Bangen erfüllten.

Als sie nach einiger Zeit die Augen wieder öffneten, sah sie sich allein im Zimmer. Ihr Vater hatte sich entfernt. Tiefe Dämmerung hüllte das Gemach ein; das flammende Abendrot erlosch allmählich, und nach dieser Zeit deckte der dunkle Flor der Nacht Himmel und Erde.

Jeanne begab sich zu der Mutter, in deren Zimmer sie auch ihren Vater zu treffen glaubte. Aber dieser hatte das Haus verlassen, niemand wußte, wohin er gegangen war. Nach Verlauf einer Stunde kehrte er zurück. Der Reis in seinem Bart und Haar, die vom Schnee durchzogenen Stiefel und Kleider bewiesen, daß er einen wetterigen Kriegsplatz, sein Welen zeigte eine heftige Unruhe, die er vergebens zu verbergen suchte.

Fortschreibung folgt.

Die schwedische Regierung hat beschlossen, gegen diese Gewalt der Zurückhaltung von Postwagen nach und Amerika energisch Einspruch zu erheben und die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika von diesem Zwischenfall in Kenntnis zu setzen. Die schwedische Regierung hat ferner die schwedische Postdirektion angeordnet bis auf weiteres alle von Großbritannien zu den schwedischen Durchfuhrhandel abgesandten Postwagen zurückzuhalten.

Die Presse weist noch besonders darauf hin, daß die Botschaft aus Amerika überall im Lande die vornehmste Aufmerksamkeit für die Unverwandten findet, an die sie gesandt werden. Die beschlagnahmten Sendungen auf dem Schiff "Helliger Olav" waren übrigens in New York vom schwedischen Konsulat der Sicherheit wegen untersucht und mit keiner Verzögerung versehen worden.

### Wenn zwei dasselbe tun . . .

Amsterdam, 17. Dezember.

In London wird bestätigt, was seit Tagen bekannt war in der Schlussberatung der vierverbandsminister und die Franzosen eingewilligt haben, die Saloniki weiter zu führen. Die Minister waren der Ansicht, weitere Schritte gegen die griechische Regierung unmöglich. Kitchener sagte, daß die jetzige Regierung beim Konstantin, dessen Haltung das bisherige Wirkungskreis der Expedition zugeschrieben sei, blindlings folge. Er sei immer der Ansicht gewesen, daß Griechenland nur durch Wassergewalt gebrochen werden

darf, denn bei diesen Ausführungen Kitcheners leiner der beiden laut aufgelöst oder wenigstens verständnisinnig ist. Als die deutschen Truppen in Belgien einmarschierten — in einem Land, das sich gegen Deutschland vertraten hatte — da begann gerade die Engländer alle Welt zu tun und auf. Und nun verrät Kitchener, er sei immer der Ansicht gewesen, der griechische Widerstand gegen die Verbündeten Neutralität sollte durch Wassergewalt gebrochen werden. Oh, diese Heiligen, oh, die Deuchler!

### Darrail gegen die Saloniki-Expedition.

Amsterdam, 17. Dezember.

Während aus London hierher gemeldet wird, daß Engländer und Franzosen in der Salonikifrage ein Herz und eine Seele seien, wird aus Paris berichtet, daß die französische Regierung, trotz ihrer formellen Zustimmung, der Führung der Operationen auf dem Balkan doch sehr ablehnend sei. General Sarrail hat berichtet, es wäre schade, durch die ziellosen Versuche, die von Saloniki aus zu machen werden, auch nur ein einziger Mann geopfert zu sein. Der Verteidiger unter seinen Truppen erkenne die Unzulänglichkeit eines weiteren Vorgehens, und niemand in Frankreich könne ihm verdenken, wenn er die Verantwortung übernimmt. Wenn das französische Kabinett den englischen Befehl weiter folgt, wird Sarrail sich vom Balkan entfernen lassen.

### General Jostow über die Lage.

Sofia, 17. Dezember.

Der bulgarische Generalstabchef Jostow erklärte einem Leser der "Balkansta Tribuna" auf seine Frage, ob der Krieg beendet sein werde: "Der Feind ist hinausgeschossen. Das bedeutet nicht, daß der Krieg aus ist. Wir nicht vergessen, daß wir nicht nur mit Serbien Krieg sondern auch mit der Entente. Solange es Engländer und Franzosen in Griechenland gibt, dürfen wir nicht den Krieg beendet sein. Vielleicht geht der in eine neue Phase über. Nach unserer Kenntnis ist Engländer und Franzosen gänzlich desorganisiert und seines ernsten Widerstandes fähig. Wahrscheinlich zieht sie sich bei Saloniki verschanzen, um dort einen Widerstand zu leisten."

### Kriegssitten der Großen Nation.

Sofia, 17. Dezember.

Nach einer Neutermeldung aus Saloniki hat der Oberbefehlshaber der französischen Orienttruppen ein Kopfgeld von fünf Franc für jeden getöteten Deutschen und drei für Bulgaren. Für gefangene Bulgaren wird ein Preis als für getötete gezahlt: fünf Franc. Ein gefangener Deutsche ist in diesem Tarif aus politischen Gründen nicht vorgesehen. — Das ist ein Anschluß aus der Kriegsmoral der Großen Nation —

### Ein unbedeckter Fragesteller.

London, 17. Dezember.

Im Unterhause fragte Abg. Marshall, ob das Auswärtige Amt seit seiner öffentlichen Bekanntmachung vom 1. November, daß "die Operationen an den Dardanellen großen Erfolg nahe wären, der eine außerordentliche Ruhm auf alle Weltteile haben würde", amtliche Informationen erhalten habe, die es dem Parlament vorstelle — Lord Robert Cecil antwortete: "Das Auswärtige Amt erhielt keine. Der Eindruck, der durch jene Aussicht erweckt wurde, war leider durch die Tatsache, daß Churchill nicht mehr am Regierungstisch sitzt, nicht gerechtfertigt." — Daß Churchill nicht mehr am Regierungstisch sitzt, hätte er hier gehalten, um die Wirkung der vorigen Aussicht abzuschwächen!

### Presstimmen zur „Ancona“-Krise.

New York, 17. Dezember.

Die Presse wegen der "Ancona" ist andauernd Gegenstand eingehender Berichterstattungen in der Presse, die den Befehl der amerikanischen Regierung vertritt. Es wird die Ansicht geäußert, eine Ablehnung der amerikanischen Forderungen würde den Abruch der Beziehungen nicht zu Österreich-Ungarn, sondern auch zu Italien zur Folge haben. Die Regierung nahestehende "Evening Post" meldet, Amerika betrachte in der Unterseebootfrage England und Deutschland nicht als zwei getrennte Feinde; es werde daher die Entscheidung Österreich-Ungarns auf eine Entscheidung beider Kaiserreiche ansehen, zumal Amerikas Standpunkt zum Unterseebootkrieg auf einen Passagierdampfer hindeutet.

## Lokales und Provinzielles.

Merkblatt für den 19. und 20. Dezember.

Sonnenaufgang	8 <sup>h</sup> (8 <sup>h</sup> )	Monduntergang	6 <sup>h</sup> (7 <sup>h</sup> ) B.
Sonnenuntergang	8 <sup>h</sup> (8 <sup>h</sup> )	Mondaufgang	1 <sup>h</sup> (2 <sup>h</sup> ) R.

Vom Weltkrieg 1914.

19. 12. Die Russen bei Villafane zurückgeworfen. — In Polen wird die Verfolgung der Russen fortgesetzt.

20. 12. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz stellen die Gegner die Angriffe ein. Bei La Bassée erleiden die Engländer schwere Verluste. — Heftige Kämpfe in den Karpathen und in Galizien.

19. Dezember. 1741 Nordpolreiseherr Bering gest. — 1888 Geschichtsschreiber Wilhelm Odenk geb. — 1859 Maler Georg Ludwig Meissn geb. — 1878 Amerikanischer Schriftsteller Taylor gest. — 1909 Tropödin Clara Siegler gest.

20. Dezember. 1808 Sachsen wird unter Friedrich August I. als Königreich proklamiert. — 1856 Schriftsteller Ferdinand Antonius gest. — 1895 Dichter Leopold Jacob gest.

■ **Audreichende und billige Nahrungsmittel.** Von dem Direktor des hygienischen Instituts der Universität Leipzig, Geheimrat Prof. Dr. Kruse wird auf den Wert und die Bedeutung der Kartoffel für alle Schichten der Bevölkerung hingewiesen und der Rat erteilt, außer dem uns angemessenen täglichen Brot soviel Kartoffeln wie nur möglich zu essen und alle übrigen Nahrungsmittel nur als Zubrot zu dieser Hauptnahrung zu betrachten. Als ein weiteres billiges Nahrungsmittel, das ebenfalls in ausreichendem Maße vorhanden ist, wird vom Verfasser der Bude empfohlen, der großen Nährwert besitzt, da 400 Gramm Bude 5 Pfund Kartoffeln an Nährwert gleich und ebenso billig sind. Bude kann in erster Linie bei der herrschenden Fleißknappheit und Fleißsteuerung als Ersatz herangezogen werden, indem anstelle der Butter eine Art Honig, die leicht mit Bude und einer billigen Butter hergestellt werden kann, auf das Brot gestrichen wird. Als Zubrot zu den Kartoffeln kommt namentlich Obst und Gemüse in Frage. Allerdings ist das billigste Gemüse im Verhältnis zu seinem Nährwert immer noch erheblich teurer als Kartoffeln. Eine andere eisweißreiche und billige Zubrot zu den Kartoffeln ist schließlich noch Milch und Käse. So nötig, wie man sie früher gehalten hat, sind sie freilich nicht, weil viele Versuche gezeigt haben, daß man gerade bei der Kartoffelkost nicht so viel Eiweißstoffe braucht wie sonst. Wenn es auch für die Haushalte mittlerer nicht leicht ist, unter möglichster Ausschaltung von Fleisch und Eiern die genannten Nahrungsmittel in der richtigen Form und Mischung zu geben, um die große Kartoffelmenge schmackhaft zu machen, so wird ihr doch diese Aufgabe durch die mehrfach herausgegebenen fleischlosen Küchenzeitschriften erleichtert. Sie muß sich dessen bewußt sein, wie notwendig es jetzt ist, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen, und daran denken, daß ohne stärkere Berücksichtigung der Kartoffel Unterernährung unausbleiblich ist.

Hohenburg, 18. Dez. Die Kaiserl. Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. hat die Einrichtung von Schließfächern beim hiesigen Postamt genehmigt. Die Anbringung der Fächer wird voraussichtlich im April des nächsten Jahres erfolgen.

8 (4<sup>1/2</sup> %) Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank.) Die Nassauische Landesbank ist bekanntlich vor einiger Zeit dazu übergegangen, 4<sup>1/2</sup> % Schuldverschreibungen auszugeben, die eine besondere Eigenschaft haben, wodurch sie sich von allen bisherigen Landesbank-Schuldverschreibungen unterscheiden. Die Besitzer dieser Papiere haben nämlich das Recht, diese Papiere zur Rückzahlung zu kündigen, sodaß ihnen der Nennwert ohne Abzug ausgezahlt werden muß. Dadurch wird erreicht, daß diese Papiere keinen Kursverlusten unterliegen. Der erste Termin, zu dem gekündigt werden kann, ist der 1. Juli 1919. Diese kündbaren 4<sup>1/2</sup> % Landesbank-Schuldverschreibungen sind mündelsicher. Sie genießen an den Landesbank-Kassen die Vorzugsstellung, daß sie bis 90 % belohnt werden, und zwar zu einem Vorzugszinssatz. Auch übernimmt die Landesbank die kostenlose Verwahrung und Verwaltung. Die Papiere haben bisher stolzen Absatz gefunden. Seit ihrer Ausgabe sind bereits über 5 Millionen Mark abgegeben worden. Außerdem verläuft die Landesbank nach wie vor 5 % Kriegsanleihen.

\* Auszeichnung. Herrn Gendarmerie-Wachtmeister Jagdhühn von hier (heute im Wehen bei Wiesbaden) ist bei seinem am 1. November d. Js. erfolgten Scheiden aus dem Staatsdienst das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens Allerhöchst verliehen worden.

\* Für das bulgarische Rote Kreuz bewilligte der Kreisausschuss des Kreises Altenkirchen 500 M., die Stadtverordneten in Hanau den gleichen Betrag, während eine Sammlung in Frankfurt a. M. bereits 150 000 M. für den gleichen Zweck ergab.

Gebhardshaus, 17. Dez. Am Sonntag wurde durch die Polizei eine Diebesgesellschaft ermittelt, die seit längerer Zeit bei Geschäftsleuten der Umgegend Zigaretten, Zigaretten, Geldtaschen, Blöcher usw. entwendet, ohne daß es gelang, der Diebe habhaft zu werden. Es handelt sich um vier Burschen aus Steinebach und einen aus Kausen.

Westerburg, 17. Dez. (Auszug aus den Verlustlisten.) Wilh. Schäfer, Hübingen, vermisst. Edmund Müller 5., Oberroßbach, gefallen. Heinrich Müller, Gemünden, leicht verwundet. Josef Thome, Ruppach, gestorben. Peter Holzbach, Herschbach, verwundet, in der Garnison. Gest. Josef Quirnbach, Wallmerod, gestorben. Unteroffizier Christian Hahn, verwundet. Jakob Grob, Hellenbach, leicht verwundet. Josef Langenbach, Steinefrenz, schwer verwundet. Kaspar Hasel, Berod, leicht verwundet. Peter Görg, Dahlem, leicht verwundet. Martin Fischbach, Großholbach, leicht verwundet. Unteroffizier Wilh. Hof, Winnen, gefallen. Josef Meuser, Oberrod, leicht verwundet. Josef Kloß, Herschbach, leicht verwundet. Chr. Steudter, Eaden, leicht verwundet. Jakob Identhal, Hahn, leicht verwundet. Joh. Hillgen, Westernohe, vermisst, in Gefangenschaft.

Dillenburg, 17. Dez. Die Stadt bezieht einen Waggon kontrollfreies Mehl, welches vorerst in Mengen von 1 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung ohne Anrechnung auf das Brotbuch zur Verteilung gelangt. — Der neue ringförmige Lokomotivschuppen des hiesigen Bahnhofs mit 16 Ständen und mit einer großen elektrisch betriebenen Lokomotivdrehzscheibe wurde jetzt in Benutzung genommen.

Wiesbaden, 17. Dez. Doch auch die Verhältnisse im deutschen Kur- und Badebereich trotz der Kriegszeit günstige und gesunde sind und sich gut entwickeln, dafür bietet Deutschlands erstes Bad, die Kurstadt Wiesbaden, das beste Beispiel. Während im November 1914 hier an der anstößigen Meldestelle 4460 Kurgäste gezählt wurden, brachte der November d. Js. 6265 Kurgäste her, mithin hat sich trotz der Kriegszeit der Fremdenverkehr wieder erheblich erhöht, daß die Zunahme allein in einem Monat gegenüber dem November 1914 rund 1805 Kurgäste beträgt. Die tägliche Zunahme an Kurgästen im November 1915 beträgt also 60 Personen. Seit Aufgang des Jahres wurden hier 920 000 Kurzreisende gezählt.

Kassel, 17. Dez. Als Beihilfe zum Wiederaufbau von Russells Patentstadt, Stallupönen, bewilligte die Stadtverordnetenversammlung 20 000 Mk. Dazu kommen noch 158 400 Mk. aus freiwilligen Spenden der Bürgerschaft.

### Kurze Nachrichten.

Die Wahl des Direktors des Progymnasiums in Termessem Rich. Holt zum Direktor des Kaiserl. Wilhelm-Gymnasiums in Montabaur ist bestätigt worden. — Die Domapotheke in Limburg ist von der Regierung in vorläufige Personalconcession an den Körperschaftsophthal. Dr. Drews vergeben worden, der bisher im Felde stand. — In Altenahr geriet eine Frau, Mutter von 3 Kindern, im Wurstelzel dem Feuer zu nahe und stand im Flu in Flammen, so daß die Unglücksfrau sofort in eine Feuerhöhle geholt wurde. Sie starb an den erlittenen Verletzungen am folgenden Tag. Der Mann der Verstorbenen steht im Felde. — In Schmitzen, dem Hauptort des altenauischen Schmiedehandwerks, wird zur Erinnerung an den Weltkrieg ein "Eiserner Amboss" aufgestellt und benennt. — Die Stadt Künzelsau i. L. plant den Ausbau der Sektorialschule zu einer höheren Lehranstalt, ebenso soll das Taunus-Institut eine weitere Ausgestaltung erfahren. — In der Nähe von Gönnern, im Kreise Biedenkopf, hat ein Hörer ein wiedergefundenes Kind entdeckt, das vor 4 Wochen in Kesten, einem Einwohner von Bottenhorn, entlaufen war.

### Nah und Fern.

○ **Abnahme der Selbstmorde in der Armee.** Der "Viert Pariser" vom 18. Oktober behauptet, die Zahl der Selbstmorde in der deutschen Armee habe bedeutend zugenommen. Das Berlin. Tagebl. hat durch Erfundung an zuständiger Stelle das Gegenteil festgestellt. Im Frieden betrug die Durchschnittszahl der Selbstmörder 8 auf 100 000 Mann unserer Armee, im Kriege ist sie auf ein Drittel gesunken; sie beträgt jetzt nur 1 auf 100 000.

○ Überflüssiges „diebesicheres“ Geld. Der königliche Landrat des Kreises Tannow (Oberkleflein) hat die folgende beachtenswerte Bekanntmachung erlassen: „In der letzten Zeit sind im hiesigen Kreise und in den benachbarten Kreisen vielfach an Raub grenzende Einbrüche diebstähle verübt worden, wobei den Einbrechern nicht unerhebliche Geldbeträge in die Hände gefallen sind. Überhaupt schien es in fast allen Fällen nur auf die in den Wohnungen verwahrten Geldbestände abgesehen zu sein, deren Vorhandensein von den Einbrechern vorher jedenfalls ausgefunden worden war. Ich nehme deshalb Veranlassung, die Kreisinstanzen vor der Aufbewahrung größerer Geldmittel in den Wohnungen dringend zu warnen. Insbesondere sollten allein stehende Kriegerfrauen mit die allernotwendigsten Vermitteln im Hause behalten. Alle Gelder, die nicht schon in den nächsten Tagen zum Lebensunterhalt notwendig sind, gehören in die Sparassen.“

○ Ein Maschinengewehr als Kriegsdenkmal. Ein eigenartiges Kriegsdenkmal wird demnächst in Leipzig errichtet werden. Neben der Hauptwache der Kaiserl. des 100. Regiments wird auf einem Sockel ein französisches Maschinengewehr aufgestellt, das zu der von dem Regiment an der Loreto-Höhe gemachten Beute gehört und dem Regiment als Geschenk überreicht worden ist. Der steinerne Sockel trägt eine Bronzplatte, die von dem Bildhauer Johannes Hartmann, dem Schöpfer des Leipziger Schillerdenkmals, entworfen ist und zwischen Schwertern, die mit Eichenlaub und Lorbeer geschmückt sind, folgende Inschrift trägt: „Loreto-Höhe, 13. Mai 1915.“

Die deutschen „Barbaren“. In einer Bochener Zeitung wird der Brief einer französischen Mutter an die Mutter eines deutschen Soldaten veröffentlicht, der in deutscher Übersetzung lautet: „Madame, Ihr Sohn hat mir Ihr Bild gezeigt. Sie ähnelt sich so sehr, doch wie es scheint im Charakter und in der Herzensbildung. Er ist so gut. Seitdem ich seit 18 Monaten allein, weil mein Sohn, ein Priester, die Lazarette von Frankreich bereist, habe ich immer Offiziere und Soldaten beherbergt. Aber noch nie habe ich einen so guten jungen Mann gefunden. Er hat ein Herz von Gold, und ich beglückwünsche Sie zu diesem Sohn. Es wäre mir lieb, wenn er hier bliebe, bis zum Ende dieses Krieges.“

○ **Schlupfwespen-Schonung.** Alljährlich im Herbst findet man an Gebäuden, Bäumen, Baumstämmen usw. viele tote Kohlweisslingsraupen, bedeckt mit den wolligen gelben Blümchen der Schlupfwespen-Larven. Diese Blümchen werden von ganz besonderen „Kernern“, leider auch von Landwirten und Gärtnern, gar oft als „Raupeneier“ bezeichnet und eifrig vermieden, trotz aller Auflösung! Zu wissen, daß dieselben die größte Schonung verdienen, ist aber nicht nur für jeden Landwirt nötig, sondern auch für seine Familienangehörigen und sein Personal, ja für jedermann, denn die aus den Blümchen kommenden Schlupfwespen legen im nächsten Jahre ihre Eier an einer ganzen Menge gefräster Raupen ab; die austrocknenden Larven ziehen die Raupen bei lebendigem Leibe aus und verwandeln sich dann auf den Radawern in die erwähnten gelben Blümchen. Wir benötigen also in der Schlupfwespenweide, die einer kleinen schlanken Fliege ähnelt, einen sehr schädigungsreichen Bundesgenossen im Kampfe gegen die verhüter unerwünschter Kohlweisslanten, auf dessen großen Nutzen bei jeder passenden Gelegenheit hingewiesen werden sollte.

Marienberg, den 8. Dezember 1915.

### Bekanntmachung.

„Es ist mehrfach festgestellt worden, daß die elektrischen Leitungsanlagen im Kreise mutwillig beschädigt werden, vor allem die Vorzäilisolatoren und die Warnungsschilder der Leitungsmasten.“

„Es wird nachdrücklich darauf hingewiesen, daß durch solche Verstöße die Sicherheit des Betriebes und Leben und Gesundheit aller mit den Leitungsanlagen in Berührung kommenden Personen ernstlich gefährdet wird, daher liegt es im eigenen Interesse und ist es Pflicht eines jeden, alle Fälle von Beschädigungen und besonders auch den oder die Täter sofort zur Anzeige zu bringen, damit weiteres Unheil vermieden und der Betrieb wieder gesichert werden kann.“

Die Anzeige ist entweder an die Ortsbehörde oder telephonisch an die nächste Geschäftsstelle der Koblenzer Straßenbahn-Gesellschaft zu richten; letztere vergütet demjenigen, welcher einen Täter gesucht so zur Anzeige bringt, daß er zur Verantwortung gezogen werden kann, für seine Mühevollung 2 Mark.“

Die Ortspolizeibehörden des Kreises werden um wiedeholte Bekanntmachung dieser Warnung ersucht.

Der Königliche Landrat.  
Thon.

Wird veröffentlicht.

Hachenburg, den 16. Dezember 1915.

Der Bürgermeister:  
Steinhaus

### Der Geschäftsanteil

mit dem sich unsere Mitglieder bei der Genossenschaft beteiligen können, ist auf

**M. 1000.—**

festgesetzt. Dieser Anteil, auf den zur Zeit eine 6%ige Dividende verteilt wird, kann jederzeit vollgezahlt werden, auch können beliebig große Teilzahlungen bis zur Erreichung dieser Höchstgrenze (M. 1000.) geleistet werden.

Wir machen darauf aufmerksam, daß alle Einzahlungen, die noch vor Ende des Jahres erfolgen, bereits an der Dividende des Jahres 1916 teilnehmen.

### Vereinsbank Hachenburg

E. G. m. b. H.

### Weihnachtsausstellung

Große Auswahl in Spielwaren  
Christbaumschmuck etc.

Jos. Schwan, Hachenburg.

Wir unterhalten zur Zeit ein größeres Lager in  
**Thomasmehl, Kainit, Kalisalz**  
**Knochenmehl**  
**Ammoniak-Superphosphat**  
**Peru-Guano (Füllhornmarke)**  
und offerieren zu dem billigsten Tagespreis.

**Phil. Schneider** G. m. b. H.  
Kolonialwaren, med. Futterartikel und Düngemittel engros  
Hachenburg, am Bahnhof neben Wirtschaft Lang.

**Beachten! Nicht übersehen!**  
**Spiritus-Glühlichtbrenner**  
die auf jede Petroleumlampe aufgeschraubt werden können  
neu eingetroffen.

**Karbidlampen** in allen Arten :: Karbid.  
**Karbidlampen eigner Anfertigung**  
zu den billigsten Preisen.  
Ferner empfehle

**Nähmaschinen**  
das schönste Weihnachtsgeschenk für jeden Haushalt  
**Adler-Schreibmaschinen**  
einige gebrauchte Schreibmaschinen billigst abzugeben.  
Zahlungen gestattet.

Carl Bechtel, Hachenburg.

**Rauischuk- und Metallstempel**  
in allen Ausführungen fertig in kürzester Frist zu den  
billigsten Preisen die  
Geschäftsstelle des „Erzähler vom Westerwald“  
Hachenburg, Wilhelmstraße.



Den Heldentod fürs Vaterland starb  
in treuer Soldaten-Pflichterfüllung unser  
Nienabreher

der Musketier

### Heinrich Weyer aus Henzert.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken  
bewahren.

**Siegener Nienfabrik Flender & Haardt**  
Zweigfabrik Ingelbach.



Den Heldentod fürs Vaterland starb  
unser lieber Mitarbeiter

der Musketier

### Heinrich Weyer aus Henzert.

Durch sein aufrichtiges, treues Wesen  
war er von uns allen sehr geliebt und  
werden wir sein Andenken stets in Ehren  
halten.

**Der Werkmeister und die Arbeiter**  
der Siegener Nienfabrik in Ingelbach.

### Unserständig sehr großes Warenlager

und rechtzeitige Masseneinkäufe machen es uns  
möglich, sehr viele Stoffe und fertige Artikel  
noch zu billigen Friedenspreisen anzubieten.

Wir empfehlen:

**Schwarze, farbige, karierte Kleider- und Kostümstoffe**  
Kleider-Velour, Kleider-Siamosse  
Druckflanelle, Hemdenbiber, Bettdecken und  
Betttücher, Bettuchhalbleinen und  
Bettuchnessel, Bettduft und kariertes  
Bettzeug, Bettkattune und Bettbiber, fertige  
Handtücher und vom Stück

Noch große Vorräte in Schürzenstoffen.

Damen- und Kindersehürzen, Normalhemden, Hautjacken  
und Hosen, Sweater, Lama-, Chenille- und Plüschbücher,  
schwarze, farbige Damen- und Kindermäntel, Ulster, Bozener  
Mäntel und Capes, Manns- und Knabenjoppen, Herren- und  
Knabenanzüge :: Große Posten Manchester-Knabenanzüge.

**Damen-, Manns- und Kinderstrümpfe.**

**Aufgezeichnete und angelangene Handarbeiten.**

Fertige Betten, Barchente, Bettfedern und  
Daunen, Stahl- und Kapokmatratzen.

### H. Zuckmeier, Hachenburg.

Durch äußerst günstige Lager-Einkäufe bin ich in  
der angenehmen Lage, einen großen Posten  
baumwollene Hemdenflanelle

**Unterrockstoffe**

**Bettzeuge Buckskins**

**Decken, Unterhosen, Jacken usw.**

noch zu billigen Preisen meinen geehrten Kunden  
abgeben zu können.

**Wilhelm Pickel**  
Inhaber: Carl Pickel  
Hachenburg.

### Verlangen Sie

überall und stets nur die über 20 Jahre  
stehende deutsche Marke **Sturmbock**  
Fahrräder und Nähmaschinen in allen  
Modellen und von höchster Leistungsfähigkeit.  
Kein Wiederverkäufer sollte es verläumen,  
alle Bekannten und eingeführten Geschäften  
vertreiben. Zubehörteile, Taschenlampen,  
Postfesseln.

**Deutsche Handelsgesellschaft Sturmbock**  
Gebr. Grütter, Berlin-Dahlem 192.

### Für Weihnachts-Geschenke

finden Sie bei mir große Auswahl in

### prachtvollen Handarbeiten

angesangen, fertig geschnitten und  
aufgezeichnet.

**Kaufhaus Louis Friedemann**  
Hachenburg.

Sofort nach Weihnachten trifft ein Wagen  
**inoxid. und emaill. Kessel**  
in allen Größen ein.

Für diese, seit Jahren bewährten  
Kessel übernehmen wir bezüglich  
der Haltbarkeit jede Garantie.

Wir bitten um sofortige Bestellung, da große Nachfrage.  
— Wiederverkäufer erhalten Vorfahrtspreis.

Fernruf Nr. 6

**C. von Saint George**  
Hachenburg.

### Erkältung! Husten!

Der 65 Jahre weltbekümmte

**Bonner Kraftzucker**

von J. G. Maas in Bonn

ist in dessen Kolonialwarenhandlungen, durch Platze kennlich,  
stets vorräufig. Blätter nebst Gebrauchsanweisung  
à 15 und 30 Pf.

Niederlagen sind:

Hachenburg: Joh. Pet. Bohle, C.

Hennen, Drogerie Carl Dassbach,

C. v. Saint George, S. Rosenau,

Außstadt: Wohl. Schmidt, Erbach

(Westerwald): Theo Schüll, Bahnhofswirtschaft, Ullau: H. Kübler,

Marienberg: Carl Winchenbach,

Langenbach: Carl French, Alten-

Kirchen: Carl Winter Nachf. C. Ruh,

Kirchspiel: Carl Hoffmann, Weyer-

dorf, Hugo Schneider, Hamm a.

d. Sieg: C. Bauer.

**Bonner Kraftzucker** ist ein  
von unseren Vaterlandsverteidigern  
sehr begehrter Artikel und bitten  
wir denselben allen Feldposten-

dungen beizufügen.

Wir empfehlen zur sofortigen  
Lieferung:

Thomasmehl, Kainit

Kalisalz

Superphosphat,

Ammoniak-Superphosphat.

### Karbid.

Schweinemast-Schrot

Brockmanns Futterkalf

Wochsalz, Viehsalz usw.

mt. 3. — franz. Viehdarm.

Karbid wird jederzeit

gratis beigegeben.

Titan-Gesellschaft Eiga

Feldpostkartons vorrätig  
Druckerei des „Erzähler vom  
Westerwald“ in Hachenburg, Wilhelms-

Suche zu Neujahr  
ordentliches Dienstmädchen

welches auch melden  
Gawirtz R. Madens  
Rösselsdorf (Eifel).

Rechte Seite  
Söldnische  
Ferkel  
hat zu verlaufen Wall.  
Aitwe, Altmühl.

Schuhmacher  
verdienen viel  
verarbeitet Es  
Sohl-Leder-Art.

Schöner reiner  
aus Militärverträglichen  
mend, außerordentlich  
wert.

Sowohl Vortag: 10.12.  
Verland v. mind. 10  
gg. Nachnahme. Bei 2.12.  
bitte d. Namen d. Zeitung  
Ch. Löwlohn, Charlotten  
Wilmersdorferstr. 12.

1.35 Mark  
1914/15, aus Patriotismus, wie auch zur  
Gruß und zum Egen für eine  
Geschenk zum

1914/15, aus Patriotismus, wie auch zur  
Gruß und zum Egen für eine  
Geschenk zum

Karbid-bis  
10 mal heller als Feuer  
sofort gebräucht  
Karbid wird jederzeit

gratis beigegeben.

Titan-Gesellschaft Eiga

Den Inhalt der Gewerbezeitung zu entnehmen  
Sobald man beim Verteilungsort